

Mandelernte fällt erneut schlecht aus

Die Mandelbauern auf Mallorca sehen auch in diesem Jahr einer mageren Ernte entgegen. Da zudem die Preise im Keller seien, wollen viele Finca-Besitzer die Trockenfrüchte erst gar nicht ernten. Die Mühe lohne sich praktisch nicht, heißt es in der Kooperative von Inca, die Kosten seien zu hoch. Der schlechte Ertrag wird mit der feuchten und kühlen Witterung im Februar und März erklärt. Wegen des Angebots kalifornischer Mandeln seien die Preise aber weiterhin niedrig. Im vergangenen Jahr erhielten die Bauern auf Mallorca 35 Cent pro Kilo, 2010 wird ein ähnlicher Preis erwartet.

Bedrohte Tierarten im Mittelmeer entdeckt

Umweltschützer der Meeresschutzorganisation Oceana haben im Mittelmeer vor Mallorca mehrere bedrohte Tierarten entdeckt. Dazu gehören fleischfressende Schwämme, Rochen und verschiedene Krustentiere. Experten der Organisation hatten zusammen mit der spanischen Stiftung Biodiversidad in einer dreimonatigen Expedition bedrohte Ökosysteme in den Unterwassergebirgen bei Mallorca, Menorca und Ibiza erforscht und dokumentiert. Die Umweltschützer fordern mehr Meeresschutzgebiete.

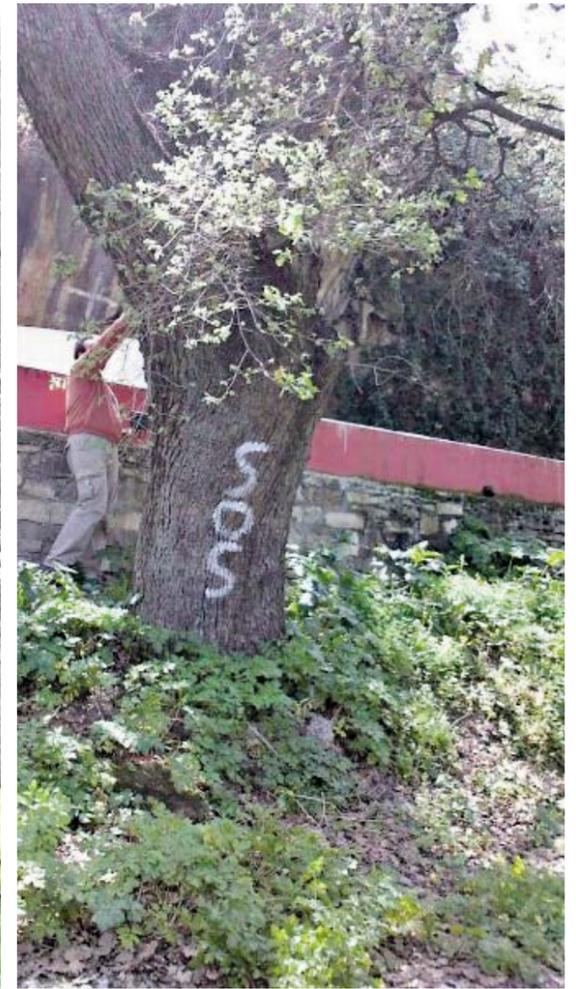
Ein Herz für Olivenbäume

Vorbild Griechenland: Ein deutscher Pflanzen-Liebhaber will Mallorcas vernachlässigte Baum-Greise in ein Schutzprogramm aufnehmen und mit Funkchips versehen

Von Frank Feldmeier

Alte Olivenbäume haben auf Mallorca keinen leichten Stand. Die industrielle Ernte ist ohnehin ein schwieriges Geschäft angesichts der Konkurrenz vom Festland. Und die alten Bäume widersetzen sich den Erntemaschinen: Sie wachsen in Hainen, wo ihnen kaum beizukommen ist, und die Stämme sind so dick, dass die Oliven nicht maschinell abgeschüttelt werden können.

Karl Röske macht sich für gerade diese Bäume stark – besonders diejenigen, die schon hunderte oder tausende Jahre auf dem Buckel haben. Der frühere Mallorca-Resident und Pflanzenliebhaber hat eine Olivenbaumplantage von seiner griechischen Mutter auf Kreta übernommen. Die Bäume wurden in ein Schutzprogramm aufgenommen, das unter der Schirmherrschaft des Technischen Instituts in Heraklion steht und inzwischen rund 3.000 Olivenbäume umfasst. Etwa tausend seien auf ein Mindestalter von 1.000 Jahren geschätzt worden, sagt Röske, weitere 200 seien sogar schon mehr als 2.000 Jahre alt.



■ Der Olivenbaum, dein Freund: In Griechenland werden uralte Olivenbäume vermessen, verchipt und behütet. FOTOS: RÖSKE



VALLDEMOSSA EVENTS

**JEDEN SONNTAG
MUSIC-BRUNCH,**
13.00-16.00h. Drei-Gänge-Menü,
Live Musik.
28 euro. (Reservierung erwünscht)

**JEDEN DONNERSTAG
MALLORQUINISCHE
KÜCHE,**
Menu + Kaffee + Wasser
+ Glas Wein.
26 euro. (Reservierung erwünscht)

**JEDEN FREITAG UND
SAMSTAG ABENDESSEN
BEI ROMANTISCHER
ATMOSPHÄRE**
A la Carte mit Live Musik
(Reservierung erwünscht)

MwSt. nicht inklusive



Valldemossa

HOTEL · RESTAURANT

Ctra. Vieja de Valldemossa, S/N · 07170 Valldemossa · Tel. 971 61 26 26 · www.valldemossahotel.com

Der Olivenbaum-Fan ist inzwischen Schirmherr der Initiative für Deutschland und verkauft auch in einem eigenen Bio-Laden das Öl seiner Uralt-Bäume. Nun will er das griechische Schutzprogramm auch auf Mallorca umsetzen. „Ich möchte auf der Insel in Zusammenarbeit mit Besitzern und Ölbauern diese alten Bäume vermessen, chippen, hüten und beschützen“, kündigt Röske an. Die Funkchips sollen dabei helfen, die Bäume vor Waldbränden oder Dieben zu schützen. „Sie glauben gar nicht, wie viele Bäume in Griechenland gestohlen werden.“

Josep Oliver freut sich über die Schützenhilfe. Er ist Vorsitzender der mallorquinischen Vereinigung der Olivenbauern, die das Insel-Öl mit Herkunftsbezeichnung vertreiben (Oli de Mallorca). Seit Jahren setzt er sich für eine bessere Pflege der *olivus* ein – schon aus Gründen des Landschaftsschutzes. „Wir haben zwar zahllose Olivenbäume auf der Insel, viele Plantagen wurden aber mangels Rentabilität aufgegeben.“

Nach Angaben des balearischen Umweltministeriums dominieren die Olivenbäume (*Olea europaea*) den Bewuchs auf Mallorca auf einer Fläche von insgesamt 33.000 Hektar – bei insgesamt 122.000 Hektar Waldfläche. Röske lobt die guten Bedingungen für die Olivenbäume auf der Insel, er habe aber auch deutliche Zeichen der Vernachlässigung festgestellt.

In Zeiten des Tourismus- und Baubooms hätten viele Finca-Besitzer das Interesse an ihren Olivenbäumen verloren, beklagt Oliver. Erst langsam setze ein Umdenken ein. Der Olivenbauer verweist auf die steigende Produktionsmenge beim Vertrieb mit Herkunftsbezeichnung: Nach 100.000 Litern im vergangenen Jahr erwarteten die mallorquinischen Bauern dieses Jahr bis zu 140.000 Liter – ein krisensicheres Geschäft.

Das mallorquinische Olivenöl ist vergleichsweise teuer, die Ernte ist Handarbeit. Doch gerade die jahrhundertealten, unzugänglichen Bäume haben es

**Je oller, desto
doller:
Öl von greisen
Bäumen hat
weniger
Bitterstoffe**

Röske angetan. Sie seien nicht nur ein Kuriosum – so ein Olivenbaum drehe sich in zehn Jahren Wachstum einmal um die eigene Achse – sondern auch ein Erbe, das geschützt werden müsse. Röske schwört auf das Öl, das aus den Oliven der Greisenbäume gewonnen wird.

„Die freien Radikale sind noch sanfter, es hat weniger Bitterstoffe.“ Und wenn Bäume richtig gepflegt würden, lieferten sie entgegen landläufiger Einschätzungen auch im Alter gute Erträge.

Der 44-Jährige hat viele Ideen, um Mallorcas Olivenbäume groß herauszubringen. In seinem früheren Leben war er Sensationskünstler und Magier („Vincent Vega“) und denkt nun über eine Zaubershow unter dem Motto „Magic for Nature“ nach. Für 2011 plane er zudem ein Benefiz-Konzert auf Mallorca, dessen Erlös den Bäumen zugute kommen soll.